

Nachhaltigkeit zwischen Anspruch und sozialer Praxis

Umweltbewusstes Verhalten und das Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung sind gesellschaftsfähig geworden. Immer mehr Menschen setzen sich mit der ökologischen Krise sowie den Problemen der Verteilungs- und Generationengerechtigkeit auf globaler Ebene, aber auch auf der Ebene der eigenen Lebensweise auseinander. Nachhaltigkeit ist inzwischen zu einem der zentralen Leitbilder für die Gesellschaftsentwicklung avanciert. Zugleich bleiben Reformbemühungen sowohl auf der politischen und gesellschaftlichen Makroebene als auch auf der Ebene von Unternehmen und individuellen Lebensstilen hoch widersprüchlich. Auf der einen Seite werden globale Klimaabkommen von der Weltgemeinschaft verabschiedet, während auf der anderen Seite am Wirtschaftswachstum als Problemlösungsmodell für die sozial-ökologische Krise festgehalten wird. Global agierende Konzerne bekennen sich zur Nachhaltigkeit, ihre Produktionsprozesse jedoch stellen weiterhin eine zentrale Ursache für diese Krise dar. Konsument*innen verzichten bewusst auf ein Auto und kaufen Lebensmittel mit Bio-Siegel - um dann mit dem Flugzeug in den Urlaub zu fliegen.

Die Kluft zwischen dem durchaus vorhandenen Nachhaltigkeitsbewusstsein und einer damit nur unzulänglich korrespondierenden sozialen Praxis ist auf allen Ebenen des gesellschaftlichen Produktions- und Reproduktionsprozesses hoch evident. Sie stellt gleichsam ein Schlüsselproblem dar, wenn es um praktische Veränderungen im Alltag der Menschen, in Unternehmen und politischen Entscheidungsprozessen geht. Von daher bleibt sie ein Dauerthema für die Nachhaltigkeitsforschung insgesamt. Dass sich die damit zusammenhängenden Problemkonstellationen nicht allein vor dem Hintergrund einer individualpsychologischen Analyseperspektive der Umweltbewusstseinsforschung verstehen lässt, darauf verweist die Soziologie beharrlich. Nicht allein das Bewusstsein (also das Wissen, die Emotionen und der Wille) des Individuums determinieren die Möglichkeiten und Grenzen für sozial-ökologische Veränderungsprozesse, sondern vielmehr auch gesellschaftliche Kontexte, Bedingungen, Strukturen, Diskurse und Konfliktlinien, in welche diese Praktiken eingebettet sind. Es geht also darum, die wechselseitige Verschränkung von Makro-, Meso- und Mikroebene des Nachhaltigkeitshandelns zu verstehen. Diese soziale Konstruktion ist durch zahlreiche Vermittlungsprozesse gekennzeichnet. So werden individuelle Handlungen über die Mikro- und Meso- auf die Makroebene übersetzt. Diese überindividuellen kollektiven Gebilde strukturieren zwar das individuelle und zwischenmenschliche Handeln, indem sie Handlungszwänge auferlegen, Ressourcen bereitstellen und Entscheidungsspielräume eröffnen. Aber sie sind und bleiben gestaltet und damit gestaltbar.

Vor dem Hintergrund dieser Überlegungen befasst sich der dritte Jahrgang der Beitragsreihe Soziologie und Nachhaltigkeit (SuN) mit dem Thema „Nachhaltigkeit zwischen Anspruch und sozialer Praxis“. Im Einzelnen stellen sich unter diesem Label u.a. folgende Fragen:

Nachhaltigkeit und soziale Differenzierung: Welcher Anspruch wird in aktuellen Nachhaltigkeitskonzepten formuliert? Welche Akteure formulieren diese Ansprüche? Welche Ansprüche werden in verschiedenen sozialen Systemen (etwas in Wirtschaft und/oder Politik) hinsichtlich des Nachhaltigkeitskonzepts formuliert? Stehen die Vollzugspraktiken im Einklang mit den formulierten Ansprüchen? Existieren milieuspezifische Ausprägungen im Nachhaltigkeitsdiskurs? Welche Konfliktlinien und Widersprüche lassen sich zwischen den verschiedenen sozialen Gruppen und Systemen identifizieren?

Nachhaltigkeitskriterien: Wie lassen sich die zum Teil hoch abstrakten normativen Forderungen von Nachhaltigkeit operationalisieren? Lassen sich Indikatoren für die unterschiedlichen Dimensionen nachhaltiger Entwicklung auf den verschiedenen gesellschaftlichen Ebenen benennen? Wie lässt sich eine nachhaltige soziale Praxis konzeptionell fassen, die für die handelnden Akteure mit Sinn und Bedeutung aufgeladen ist? Lassen sich Nachhaltigkeitsindikatoren überhaupt allgemein bestimmen oder gilt es auf den unterschiedlichen

gesellschaftlichen Ebenen und für unterschiedliche Kontexte spezifische Zielfiguren zu formulieren?

Nachhaltigkeit und Verantwortung: Welche Akteure und/oder Funktionssysteme sind für die Realisierung einer nachhaltigen Entwicklung verantwortlich? Ist es der verantwortliche Konsument, der Produzent oder ist es die Politik? Welche Positionen mit Blick auf den Nachhaltigkeitsgedanken werden in den unterschiedlichen Sphären des Sozialen mit welcher Intention jeweils ein- und welche Verantwortungszuschreibungen in verschiedenen Nachhaltigkeitskonzepten vorgenommen und praktiziert?

Nachhaltigkeitsutopien und die Wirkmächtigkeit der sozial-ökologischen Bewegung: Inwiefern fördern soziale Bewegungen und zivilgesellschaftliche Initiativen durch die Produktion von diskursmächtigen Utopien eine nachhaltige soziale Praxis? Welche Bedeutung haben sozial-ökologische Pioniere und Milieus, die in Real-laboren gelebte Utopien für ein nachhaltiges Morgen praktizieren? Oder sind solche Versuche eines nachhaltigen Lebens aufgrund der bestehenden gesellschaftlichen Strukturen und Zwänge von vorneherein zum Scheitern verurteilt?

Beitrag des Individuums zu einer nachhaltigen Zukunft: Steht das Individuum, der verantwortliche Konsument, im Zentrum der Nachhaltigkeitsbewegung, weil jeder intentionale Transformationsprozess nur von diesem ausgehen kann? Oder ist das Subjekt, der vereinzelt Einzelne eher zu vernachlässigen, weil die sozialen und gesellschaftlichen Kontexte den wesentlichen Hebel für Veränderung bilden? Und last but not least: Wer oder was hemmt eigentlich warum die Übersetzung eines elaborierten Umwelt- und Nachhaltigkeitsbewusstseins in umweltverträgliche und nachhaltige Handlungspraxen- und Politiken?

Interessierte Autorinnen und Autoren aus Wissenschaft und Praxis sind aufgefordert, bis zum 15.11.2016 ein Abstract von maximal 500 Wörtern einzureichen. Dabei sind sowohl theoretische als auch empirische Beiträge erwünscht.

Die SuN ist eine Online-Zeitschrift mit Peer-Review-Verfahren, deren Ziel es ist sozialwissenschaftliche Perspektiven in der Nachhaltigkeitsforschung zu bündeln und zu fördern. Weitere Informationen zur SuN finden sich unter: <http://ifs.uni-muenster.de/sun>

Herausgeber:

Matthias Grundmann, Dieter Hoffmeister, Björn Wendt, Benjamin Görgen

Kontakt:

WWU Münster

Institut für Soziologie

Soziologie und Nachhaltigkeit

Redaktion: Niklas Haarbush

Scharnhorststr. 121

48151 Münster

Tel.: +49 251 83-25303

Fax: +49 251 83-29930

sun.redaktion@uni-muenster.de